

Fuldaer Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.

Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 167.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 23. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung einer Gaszuleitung wird die
Florenzgasse von der Doll bis zur Talbergstraße
am Freitag, den 24. d. Mts. von 8—12 Uhr vormittags
für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.
Fulda, den 23. Juli 1914.

Der Polizei-Direktor:
J. A. Paehler.

Der für den 6. August d. J. in hiesiger Stadt
bestimmte Viehmart kann wegen der Maul- und Klauen-
seuche in Gerbachtshof nicht abgehalten werden.

Fulda, den 18. Juli 1914.

Der Landrat. Fhr. v. Doernberg.

Ausland.

Oesterreich und Serbien.

Der Dreiverband zum österreichisch-serbischen Streit.
Londoner Blätter veröffentlichen wilde Petersburger Ge-
rüchte von der Mobilisierung Oesterreichs gegen Serbien
und der Billigung dieses Schrittes durch Deutschland.
Man behauptet, dieses Thema sei bei dem Petersburger
Diplomateneintrag durch Poincaré erörtert worden,
und knüpft daran allerlei Positiven gegen Deutschland.
Auch einige Pariser Blätter sprechen von der Unvermeid-
lichkeit eines österreichisch-serbischen Krieges sowie des
feststehenden Eingreifens Russlands in diesen zugunsten
Serbiens. Andere Blätter erklären diese Gerüchte jedoch
im ausdrücklichen Auftrag des Ministerpräsidenten Vi-
viani für grundlos. Für den Augenblick herrsche vollkom-
mene Ruhe. Die Sinzigung Viviani, daß zwischen
ihm und dem russischen Minister des Auswärtigen Sa-
fonow volles Einverständnis in den schwebenden Fragen
bestehe, enthält nur Selbstverständliches, da Frankreich
allen zugunsten, was Russland für gut findet.

Im ungarischen Reichstage wurde der Ministerpräsi-
dent Graf Tisza aufs neue wegen des Standes der öster-
reichisch-ungarisch-serbischen Angelegenheit interpelliert.
Der Minister konnte naturgemäß über die noch geheim
gehaltenen Schritte keine nähere Auskunft erteilen; sein
Verhalten betrie jedoch, daß er auch jetzt kurz vor der
entscheidenden Aktion noch ebenso fest von der Möglichkeit
eines friedlichen Ausgleichs überzeugt ist, wie vor acht und
vierzehn Tagen. Mit der Beantwortung der Note wird
man Serbien bis zum 13. August, d. h. bis zur Beendi-
gung der serbischen Wahlen Zeit lassen. Nach dem 13. Kom-

menden Monats hören alle Rücksichten auf innere Fragen
Serbiens auf.

Jomoloffs Urlaubsbericht. Der russische Botschafter
in Paris, Jomoloff, hat nach Kottach am Tegernsee, wo
er alljährlich in der Villa Toll seinen Urlaub zu verbrin-
gen pflegt, laut „B. L.“ die Nachricht gelangen lassen, daß
er vorläufig nicht nach Kottach kommen werde, sondern
direkt von Petersburg nach Paris zurückkehren werde.
Es sei unbestimmt, ob er in diesem Jahre überhaupt in
Kottach eintreffe. Der große Deutschenhasser und Serben-
freund scheint danach zu glauben, daß die ernste Schicksals-
stunde demnächst schlagen werde, in der er die Früchte
seiner langjährigen Bemühungen pflücken kann.

Oesterreichs Vorgehen in Belgrad.

Ueber die Note Oesterreich-Ungarns an Serbien, die
im Wortlaut fertiggestellt und vom Kaiser Franz Joseph
genehmigt worden ist, sind falsche Meldungen verbreitet
worden. Der Inhalt der Note, die in den nächsten Tagen
in Belgrad überreicht wird, ist streng geheim gehalten
und nur in vertraulicher Form den Kabinetten der beiden
verbündeten Mächte, Deutschland und Italien, zur Kennt-
nisnahme und Billigung unterbreitet worden. Nur so-
viel steht fest, daß die Note durchaus in diplomatischer
Form gehalten ist.

In Berliner diplomatischen Kreisen kann man noch
keine beruhigende Erklärungen über die österreichische
Note, deren Ueberreichung in Belgrad noch
im Laufe dieser Woche erwartet wird, abgeben. Es stehe
noch nicht fest, so sagt man, ob Serbien die österreichischen
Forderungen ohne weiteres annehmen wird; man müsse
vielmehr auch mit der Möglichkeit rechnen, daß die For-
derungen den Gegenstand eingehender Verhandlungen
zwischen Wien und Belgrad bilden werden. Als unzu-
treffend wird es auch bezeichnet, daß der Inhalt der Note
allen sechs europäischen Großmächten bereits bekannt
gegeben worden sei, da in diesem Falle mit der Möglichkeit
gerechnet werden müßte, daß Serbien vorzeitig Kenntnis
von den Forderungen Oesterreich-Ungarns erhalte. Die
deutsche und italienische Regierung sind dagegen von den
einzelnen Schritten, die Oesterreich zu tun beabsichtigt,
unterrichtet worden und billigen sie vollkommen.

Die der Wiener Regierung nahestehenden Blätter
erklären, daß die zu überreichende Note in höflicher, aber
bestimmter Form gehalten ist und Serbien eine Antwort
gestatten wird, die die Aufrechterhaltung normaler und
friedlicher Beziehungen ermöglicht. Eine Frist für die
Erteilung der Antwort wird, entgegen früheren Meldungen,
von der serbischen Regierung nicht gefordert werden.
Daher müsse man, wie es in einer halbamtlichen Aus-

lassung heißt, mit Ruhe und Geduld den nächsten Tagen
entgegensehen und müsse, ohne den Ernst der Lage zu
verkennen, allen beunruhigenden Gerüchten entgegen-
treten, die von Maßnahmen berichten, die erst in einem spä-
teren Zeitpunkt und auch nur dann in Betracht kämen,
wenn Serbiens Antwort unbefriedigend ausfallen sollte.
An den maßgebenden Stellen hält man auch nach wie vor
an der Hoffnung fest, daß Serbien sich den gerechten For-
derungen Oesterreich-Ungarns fügen wird. — Die deut-
schen Hörsen verkehrten auf Grund dieser offiziellen Dar-
legungen in beruhigter Stimmung bei steigenden Kursen,
wobei das fortdauernde Anziehen des Kurzes der deut-
schen Reichsanleihen, besonders bemerkenswert ist.

Mexiko. Die Abfahrt des Expräsidenten Huerta er-
folgte auf dem deutschen Kreuzer „Dresden“ von Puerto
Mexiko aus ohne Kundgebungen in aller Stille. Carranza
will sofort nach dem Antritt seiner Präsidentschaft die
Auslieferung Huertas von demjenigen Staate verlangen,
in dem der Expräsident sich aufhält. Die Regierung der
Vereinigten Staaten verweigert die Anerkennung aller
von Huertas Regierung nach dem 10. Oktober des ver-
gangenen Jahres kontrahierten Schulden. Huerta löste
an jenem Tage den Kongreß auf und rief die Exekutiv-
gewalt an sich. Da wird die Finanzlage Mexikos, das
seinen Zinsendienst für die auswärtigen Anleihen noch
immer nicht aufgenommen hat, noch mehr erschwert.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 23. Juli 1914.

— **Verleihen** wurde dem Bahnhofsarbeiter a. D. G. Ebert
in Fulda, dem Hilfsbahnwärter a. D. G. G. G. in Salin-
ter, Kreis Schlitz, und dem vöderigen Eisenbahn-
schloffer K. K. in Fulda das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Weiterprüfung.** Die Weiterprüfung im Sän-
debaneramt bekanden die Prüflinge Adalbert Fort von Ras-
dorf und Dr. G. G. G. von Bismarck.

— **Gebender.** Der seit langem gesuchte Mörder des
Försters Romanus in Kämmerzell, der Jägermeister Wil-
helm G. G. G., auf dessen Ergreifung eine Belohnung
von 5000 Mark ausgesetzt ist, ist jetzt in der Nähe von
Büthenhausen bei Gassel gefangen worden, wo er unter fal-
schem Namen bei einem Eisenbahnbau Arbeit gefunden
hatte. Als er sich erkannt sah, flüchtete er. Die ganze
Gegend wird jetzt nach dem verdächtigsten Mörder ab-
gesucht.

— **Der Ausgang der Hühnerjagd** ist vom Bezirks-
auschuß für den Regierungsbezirk Gassel auf den 24.
August 1914 festgesetzt worden.

— **Kirchliche Nachrichten.** Der Domparreter und
Stadtdiakon Schmelz in Fulda ist in den Ruhestand

89) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anna Bothe.

Copyright 1910 by Anna Bothe, Leipzig. Nachdr. verb.
Und als Ingevelde doch einige schwere Bedenken nicht
unterdrücken konnte, wenn sie an Ethels Mutter dachte,
das Weib, das so grenzenloses Unglück über alle gebracht,
da sagte Everre mit leuchtenden Augen:

„Gerade, weil Ethel so elend ist, eine solche Mutter zu
haben, müssen wir sie doppelt lieb haben. Es ist mein
Wunsch, daß sie nicht erfährt, daß die Frau, die sie ge-
boren, noch lebt. Ich will ihr die inneren Kämpfe erspa-
ren, in die sie der Abscheu gegen dieses Weib und ihr
Kindliches Pflichtgefühl unsehbar verstricken würden.
Wenn aber mal die Zeit kommt, wo das Weib, das sich an
ihrem eigenen Kinde so schwer veründigt, nicht mehr ist,
da will ich Ethel vielleicht in einer stillen Stunde sagen,
wer die Frau war, durch die sie so schwer gelitten. Sie
wird dann vielleicht nicht mehr zürnen, sondern ihre war-
men Tränen werden all den Groll und das Weh hinweg-
spülen, daß Ethel ohne Groll und Abscheu derjenigen ge-
denken kann, die ihr das Leben gegeben hat.“

„Und du willst nicht bei uns bleiben, Everre?“ frag-
te Ingevelde mit bangen Augen. „Du willst uns wieder
verlassen, wir sollen wieder allein sein?“

Everre Schaute blöde vor sich hin.
„Ich tanze nicht mehr für unser Heimatland,“ mein-
te er düster, „zu viel ist da draußen auf mich eingestürmt.
Eine neue Welt habe ich mir aufgebaut. Arbeit, ernste
Arbeit wartet meiner. Meine ausgebehten Fabriken,
meine vielen Besitzungen bedürfen einer leitenden Hand.
Ich muß gehen, Ingevelde, ich muß!“

„Und der Ramiachof?“ fragte sie atemlos. „Der
Ramiachof, Everre?“

„Er ist dein, Ingevelde. Der Vater bedeutete mir da-
mals, als ich für immer ging, daß er mir mein Erbe ge-
nommen, daß der Ramiachof für mich verloren auf immer
sei, und ich habe nie auf ihn gerechnet. Nur einmal woll-

te ich noch unter seinem Dache ruhen, einmal noch dich,
Ingevelde, sehen und forschen, ob du meiner noch in alter
Liebe gedenkst.“

Ingevelde sagte nach Everres Hand.
„Komm mit,“ sagte sie tonlos. „Komm mit, der Va-
ter hat es anders bestimmt.“

„Der Vater?“ Everre sagte taunelnd an seine Stirn.

„Der Vater, sagst du?“

Ingevelde zog den Bruder ungestüm mit sich fort.
Hand in Hand, wie einst als Kinder, schritten sie durch die
Gänge des alten Hauses. In den großen, dunklen, braun-
getäfelten Saal führte die Schwelger den Bruder, in den
Saal, wo der Vater alle ernstesten Familienangelegenheiten
zu erörtern pflegte, wo das braune Gebälk einst wider-
hallte von den heftigen Worten zwischen Vater und Sohn,
wo der Fluch des Alten den Jungen getroffen, daß er un-
ter der Last fast zusammengebrochen war, in diesen Saal
traten die Geschwister.

Und Ingevelde entzündete ernst und feierlich die
Wachskerzen an den Wänden, und ihre hohe Gestalt stand
hoch auferichtet, als sie sagte:

„Everre Schaute, dein toter Vater will mit dir reden.“

Und sie schritt zu einer der alten, geschmückten Truhen
unter dem Spitzbogenfenster des weiten Saales, der fei-
erlich im flackernden Licht der Kerzen flammte, und ent-
nahm derselben ein kleines, vergilbtes Paket, das reichte
sie dem Bruder.

Der starrte wie geistesabwesend darauf hernieder.
Mit zitternder Hand nahm er es in Empfang.

„An meinen Sohn Everre,“ stand darauf, „wenn er
wiederkehrt.“

Ein Leben lief durch den Körper des starken Man-
nes. Wie gebrochen sank Everre in einen Stuhl.

„Mein Vater spricht zu mir,“ stöhnte er auf, „mein
guter, mein geliebter Vater.“

Und dann rief er den Umschlag auf, und seine Augen
überflogen in fiebernder Hast das Briefblatt, das wie aus

einer anderen Welt zu ihm sprach. Die Worte tanzten
vor seinen Augen, als er bebend las:

„Mein einziger Sohn!

Nun ist die Zeit gekommen, wo wieder der dunkle
Gast um den Ramiachof streift und seine Knochenhand
an die Türen klopf. Ich höre ihn jede Nacht, und ich
warte auf ihn; ich bin gerüstet. Eine tiefe Klust, mein
Sohn, hat sich zwischen uns aufgetan. Für immer bist
Du von Deinem Vaterhaus geschieden. Mein Groll
und Haß, mein Fluch hat Dich, den Ungehorsamen, ver-
folgt weil Du mir das Weib nicht gönnen wolltest, an
dessen blonder Schönheit mein alterndes Herz mit al-
len Jähren hing. Gott hat mir das Weib wieder ge-
nommen. Grausam hat er mich bestraft, wenn meine
Härte ein Unrecht war gegen Dich. Tot solltest Du für
den Ramiachof sein. Niemand wird Dich rufen, nie-
mand wird Dir sagen, daß Dein Vater gestorben ist,
wenn meine Stunde kommt. Und sie wird bald kom-
men, sehr bald, und Du wirst vielleicht nie erfahren,
daß Dein alter Vater oft in den geheimnisvollen Näch-
ten uniores Nordens an den einzigen Sohn gedacht hat,
der nie wiederkehrt, gedacht hat voll Reue, Sorge und
Liebe.

Meine Augen sehen weit in dunkle, unendliche Fer-
nen. Ich sehe Leid auf meines blonden Kindes Haupt,
aber ich sehe Deine schützende Hand darüber, und da-
rum glaube ich, daß Du noch einmal wiederkehrst.
Sollte jemals diese Stunde kommen, Everre, so soll
Dein Eingang hier geeignet sein. Mein Fluch wird
Dir zum Segen, denn ein Vaterherz, Everre, mag es
noch so hart sein, hört nicht auf zu lieben. Das Bild
Deiner Mutter, die mir eine so treue Lebensgefährtin
war, die ich immer lieb gehabt, das lächelt dazu so mild
von der Wand, das nickt mir zu. Und des Nachts im
Traum, da kommt sie zu mir und sagt: Verstoße ihn
nicht, Deinen einzigen Sohn. Er tat aus Liebe zu sei-
ner Mutter, was er Dir tat. Verzeihe ihm. (S. f.)

berstet und zum Pfarrverweser der Dompfarrei der Domkaplan Dr. Müller ernannt worden. — Pfarrer Müller in Jella (Rhön) tritt am 1. August in den Ruhestand und zum Pfarrverweser in Jella ist der Kuratist Martin in Weida ernannt worden.

— **Obermeiertag.** Auf Anregung der Gewerbe- und Handwerkervereine zu Fulda und Hanau und im Einklang mit den übrigen Handwerkerorganisationen findet am 16. August zu Schlüchtern erstmals für den südlichen Teil des Handwerkskammerbezirks Cassel ein Obermeiertag statt. Auf demselben werden die Obermeister der Innungen und Vorsitzende oder Vertreter der Gewerbe- und Handwerkervereine der Kreise Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern, Gersfeld, Hünfeld, Hersfeld und Fulda vertreten sein. Als Hauptpunkt steht auf der Tagesordnung: Vertretung des südlichen Teiles des Kammerbezirks in der Handwerkskammer. Es soll danach eine stärkere Vertretung der südlichen Kammerwahlkreise, insbesondere die Vertretung der Kreise Hanau und Fulda durch je zwei Abgeordnete erstrebt werden, außerdem sollen diese beiden Kreise auch im Vorstände vertreten sein, was bei Fulda zur Zeit der Fall ist.

— **Schwere Gewitter** sind am gestrigen Mittwoch in der Rhön niedergegangen. In der Gegend von Hofschelbach ist mit dem Gewitter Hagelschlag verbunden gewesen.

— **Central-Kino.** Heute noch ist jedem Kinofreunde Gelegenheit geboten das hochspannende Drama „Ich räche Dich“ zu sehen. Ferner ist noch heute und morgen das überaus reizvolle und tropisch glühende Drama aus Südafrika „Mitten unter wilden Tieren“ auf dem internationalen Filmprogramm vorgesehen. Tier- und Naturfilme seien besonders auf diese lehrreiche und sensationelle Filmaufnahme nach der Natur aufmerksam gemacht.

— **Gartenkonzert.** Morgen Freitag Abend findet in dem herrlich gelegenen Garten des Schulheißischen Anwesens am Neuenberg ein Gartenkonzert statt. Die Artilleriekapelle konzertiert und ist daher noch Gelegenheit geboten bei einem wohlgepflegten Glase Bier und angenehmen Aufenthalt in Nähe der Stadt unsere bald scheidende Artilleriekapelle zu hören.

— **Unfreiwilliges Bad.** Das Gitter an der Kehre des Mühlgrabens beim Hambachischen Hause, das den Pferdebesitzern den Weg zur nahen und beliebten Schwemme verlegt hat, scheint seinen Zweck: Verhütung von Unfällen, nicht in der erwarteten Weise erfüllen zu wollen. Gestern nachmittag fiel das 5jährige Mädchen eines hiesigen Metzgermeisters und Gastwirts von der Umwehrung in den ziemlich tiefen und lebhaft gehenden Mühlgraben, wurde von den Wellen getrieben durch den zweifachen Wasserfall des Verlaufs vom Turbinenhaus der Vereinigten Schuhstoff-Fabriken, machte also zwei ziemlich tiefe Stürze im gischenden Wasser mit u. konnte erst bei der ehemaligen Ziegmühle wieder gelandet werden. Wertwürdigerweise hat das Kind die immerhin gefährliche Wasserreise ohne erheblichen Schaden überstanden. Schon einmal hat sich genau derselbe Fall ereignet, wo ein Junge des Tagelöhners Hud auch fast unversehrt von den Wellen des Mühlgrabens über das Wehr durch den Katarakt bis zur Ziegmühle getrieben wurde.

— **Neue Eisenbahn-Paketadressen.** Die Eisenbahn-Paketadressen für die Auslieferung von Eisenbahnerpostgut (rotgeränderte weiße Paketadresse) und Eisenbahnpaketen (blaue Paketadresse) sind nach einem Beschluß der deutschen Eisenbahnverwaltung geändert worden. In den neuen Paketadressen ist der Absender nicht nur auf dem Abschnitt, der dem Empfänger mit der Sendung ausgehändigt wird, einzutragen, sondern auch in der Paketadresse selbst in einer hierfür besonders vorgesehenen Spalte. Die Absicht der Aenderung ist, auch nach Aushändigung der Sendung ohne störende Rückfrage beim Empfänger schnell den Absender aus der Paketadresse ermitteln zu können, und so etwa notwendig werdende Nachforschungen zu vereinfachen. Die alten Formulare dürfen bis zum 1. März 1915 weiter verwendet werden. Es empfiehlt sich aber, auch in diese alten Formulare schon jetzt die Adresse des Absenders in der Spalte „Erklärungen“ einzusetzen, was auch durch Firmenstempel geschehen kann.

— **Vom Truppenübungsplatz Ohrdruf.** Die Übungen der Sanitätskompanie des 11. Armeekorps begann am gestrigen Mittwoch und endigen am Donnerstag den 6. August. — Das Unterkunftsnetz für Flugapparate ist fertig aufgestellt, es finden bei günstigem Wetter fast täglich Flüge auf Gotha-Tauben statt. Bis jetzt waren zwei dieser Apparate hier eingetroffen, noch weitere zwei werden erwartet. — Der Kaiser trifft am Vormittag des 19. August im Automobil von Schloß Wilhelmshöhe zur Besichtigung des Truppenübungsplatzes Ohrdruf in Ohrdruf ein, wo vor dem Monarchen militärische Übungen großen Stils stattfinden. Die militärische Oberleitung hat der kommandierende General des 11. Armeekorps von Plüskow.

— **Die Tageslänge** ist nun in langsamer Abnahme begriffen. Die längsten Tage mit rund 16 Stunden 29 Minuten sind vorüber. In den nächsten zwei Wochen vermindert sich die Tageslänge um 20 Minuten. Später folgt dann die Abnahme schneller, im Juli insgesamt um 1 Stunde 5 Minuten, im August um 1 Stunde 45 Minuten usw. Bis zum 21. Dezember macht der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tag bei uns 8 Stunden 40 Minuten aus.

— **Die Handelskammer in Hanau** hat nach ihren „Mitteilungen“ dem Regierungspräsidenten kürzlich folgendes Gutachten unterbreitet: Auf die an uns gerichtete Anfrage betreffend Einschränkung der Geschäftsstunden an den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten erwidern wir erobert, daß wir eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes nicht befürworten können. Eine solche Einschränkung kann leicht eine Schädigung für den Detailhandel mit sich bringen. Abgesehen davon, daß einer oder der andere dieser Sonntage erfahrungsgemäß häufig

unter ungünstigem Wetter leidet, pflegt andererseits an den genannten drei Sonntagen sich ein besonders lebhafter Geschäftsverkehr abzuwickeln. Namentlich ist es die Landbevölkerung, welche die Sonntage hauptsächlich zum Einkauf benutzt und auch an drei Geschäfts-Sonntagen vor Weihnachten gewöhnt ist. Durch eine Beschränkung dieser Geschäftszeit würde die Kleinstadt gegenüber der Großstadt noch mehr Rücksicht verlieren, und es würden für den Detailhandel sehr empfindliche Ausfälle entstehen, welche nach der Natur des Weihnachtsgeschäftes nicht wieder eingeholt werden können.

! **Bad Salzschlirf, 22. Juli.** Die heutige Kurliste verzeichnet bis gestern 4520 Badegäste.

Hanau, 22. Juli. Einquartierung in Sicht! Wie der „Han. Anz.“ an zuständiger Stelle erfahren, ist die Möglichkeit vorhanden, daß die Stadt Hanau bei den diesjährigen großen Manövern in erheblichem Maße mit Einquartierung bedacht werden wird. Die Einquartierung kann auch eine derartig starke werden, daß eine Ausquartierung vollständig ausgeschlossen ist.

Bacha, 22. Juli. Die Ausstellung konnte sich auch gestern wieder eines guten Besuches erfreuen und hat die Besucherzahl schon die stattliche Ziffer von 10 000 in drei Tagen erreicht.

Hersfeld, 22. Juli. Im Sitzungssaal der Königl. Regierung gelangte gestern vormittag die Domäne Wilhelmshof bei Hersfeld zur Verpachtung. Im Termin mit Inventar wurde bei einem Anfangsgebot von 6000 M. Pachtzins pro Jahr das Höchstgebot von Herrn Landwirt Oskar Bendler aus Soehausen (Kreis Wangleben) mit 6700 M. abgegeben. Im Termin ohne Inventar hatte das Höchstgebot ebenfalls Herr O. Bendler mit 6850 M. abgegeben.

Cassel, 22. Juli. Gestern früh gegen 6 Uhr wurde die 3. Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 11 in Frittlar alarmiert, um eine kriegsmäßige Probemobilisierung vorzunehmen. Von jeder hiesigen Batterie waren 68 Pferde mit Fahrern, welche die eingezogenen Reservisten markierten, nach Frittlar entsandt worden. Die Kolonnen wurden vollständig ausgerüstet, auch erhielten die Mannschaften die besten Anzüge. Der sehr gut gelungenen Probemobilisierung wohnten bei: der kommandierende General Erzellenz von Plüskow, der Kommandeur der 22. Division Generalleutnant Erzellenz von Freitag-Loringhoven, sowie die Brigade- und Regimentskommandeure von hier.

Hann, 22. Juli. In der Zechenkolonie Raddob erfolgte nach einem Festgelage ein schwerer Zusammenstoß zwischen Bergleuten. Zwei wurden erstochen, mehrere schwer verletzt.

Rüdesheim, 22. Juli. Eine für alle Weintrinker betrübliche Kunde kommt aus Rüdesheim. Die dortige Weinerte ist infolge des Auftretens der Reblaus und anderer Schädlinge stark gefährdet. Der Veronosporapilz hat bis jetzt meist nur die Spitzen der Reben befallen, ist jedoch verschiedentlich bereits auf die Trauben übergegangen. Heißes und trockenes Wetter, nicht unterbrochen von Regen, könnte den edlen Rüdesheimer noch retten.

Wiesbaden, 22. Juli. Der Hotelbesitzer Lanzia aus Riew in Rußland, der bei dem Automobilunfall am Teufelsgraben einen schweren Schädelbruch erlitt, ist heute Vormittag im städtischen Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 23. Juli. Die gemeinsame Tagung der österreichischen und deutschen Industriellen ist auf den 10. Oktober d. Js. festgesetzt worden.

Berlin, 23. Juli. Das Polizeipräsidium hat, wie die „Morgenpost“ hört, dem Projekt des Unternehmers Nielsen wegen Neugestaltung des Bahnhofes Friedrichstraße, das in Verbindung mit einer französisch-englischen Gruppe aufgestellt ist, die bauliche Genehmigung erteilt. — Wie die „Volkszeitung“ schreibt, kommt der Bauerlaubnis nur eine geringe Bedeutung zu, weil, abgesehen davon, daß sowohl die Fachleute des Magistrats als die des Zweckverbandes dem Projekt Nielsen nicht ganz zustimmen, auch die finanzielle Seite des Problems noch lange nicht als gelöst betrachtet.

Berlin, 22. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Dietersdorf an der bayerisch-böhmischen Grenze: Infolge eines durch Blitzschlag entstandenen Feuers brannten 29 Wohnhäuser und 41 Wirtschaftsgebäude nieder. 51 Familien sind obdachlos. Kleinwied und Erntevorräte sind verbrannt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der angerichtete Schaden wird auf über 200 000 Mark geschätzt.

Berlin, 22. Juli. Der bisher vermifchte Führer des Motorbootes, durch den in der Sonntagnacht an der Oberbaumbrücke auf der Obersee eine Benzinerexplosion erfolgte, ist heute in der Nähe der Unfallstelle aus dem Osthafen als Leiche gelandet worden. Neumann hatten die Flammen ergriffen und seinen Schnurrbart, die Augenbrauen und auch vorn einen Teil des Kopfhaares versengt. Brandwunden hat er jedoch nicht erlitten.

Berlin, 23. Juli. Vom 1. August ab werden im Berliner Vorortverkehr die Preise für 15 Strecken mit 10 und 5 S erhöht. Die Fahrpreiserhöhung hängt nicht mit der künftigen Elektrifizierung der Stadt- und Ringbahn zusammen.

Berlin, 22. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Bochum: Der Großgrundbesitzer Willers, der das Großglocknergebiet käuflich erwerben wollte, hat den für den Abschluß des Kaufes festgesetzten Termin verstreichen lassen, sodas der Kauf unterbleibt.

Berlin, 21. Juli. Das ärztliche Gutachten über den Leichenfund in der Seestraße hat ergeben, daß das junge Mädchen an Entkräftung und an der Hitze infolge Nierenkrankheit gestorben ist. Die Persönlichkeit der Toten, die schon längere Zeit obdachlos gewesen ist, ist bis jetzt nicht festgestellt.

Hamburg, 21. Juli. Von dem Apfelsinen-Import Deutschlands geben die Hamburger Apfelsinen-Lagerschuppen einen Begriff. Trotzdem diese gewaltigen Hallen einen Bodenraum von 35 000 Quadratmetern bei einer Lichterhöhe von etwa 3 Metern haben, sind sie während der Haupterntezeit mit Fruchtläufen denart gefüllt, daß nur schmale Gänge zwischen den Stapeln bleiben. Der Wert der über Hamburg eingeführten Apfelsinen beläuft sich in einem Jahre auf etwa 19 Millionen M.

Barmen, 22. Juli. Die bekannte Elberfelder mechanische Weberei de Werth stiftete heute aus Anlaß ihres goldenen Geschäftsjubiläums 50 000 Mark für ihre Arbeiterpensionskasse.

Düsseldorf, 23. Juli. Umweit Kaiserswert wurde laut Berl. Tgbl. die Leiche eines 20jährigen Mädchens aus dem Rhein gelandet. Sie wies schwere Wunden am ganzen Körper auf. Es wird angenommen, daß das Mädchen ermordet worden ist. Sie hatte mit noch zwei unbekanntem Männern eine Kahnfahrt auf dem Rhein unternommen.

Köln, 22. Juli. Die große Hitze der letzten Tage hat zahlreiche Opfer unter solchen Leuten gefordert, die in erhöhtem Zustande im Rhein badeten. In den letzten Tagen sind im mittel- und niederrheinischen Gebiet 20 Personen durch Ertrinken zu Tode gekommen, gestern allein 8, die durchweg an verbotenen Stellen gebadet hatten. Die Behörden der einzelnen größeren rheinischen Städte erlassen erneut eindringliche Mahnungen, das Baden im offenen Rhein und in erhöhtem Zustande zu unterlassen, da beides große Gefahren in sich birgt.

Köln, 21. Juli. Zwei junge Kaufleute aus Köln, die gestern abend einen Ausflug nach dem benachbarten Brühl unternahmen, wurden heute morgen schwer verletzt auf der Chaussee von Brühl nach Köln aufgefunden. Der eine starb kurz nachdem er aufgefunden wurde, während der andere tödlich verletzt ins Hospital gebracht wurde. Anscheinend sind beide von einem Automobil überfahren worden.

Halle, 23. Juli. Mehrere Mitglieder der in Hadersleben gastierenden Schauspielertruppe Richter aus Wolfenbüttel hatte in einem Restaurant mit einer Zigeunertruppe Streit. Die Zeigunerm belästigten die Tochter Richters. Es entstand ein Kampf, bei welchem Richter schwer verletzt wurde und die Tochter Richters durch sechs Revolvergeschüsse in den Rücken getroffen wurde, sodas sie in die Klinik geschafft werden mußte. Mehrere von den Zigeunern wurden verhaftet, andere entflohen.

Leipzig, 22. Juli. Um die Form zu wahren, hat der Leipziger Oberreichsanwalt hinter „Hans“, dem nach Frankreich verbannten Zeichner, Walsh, einen Stadbrief erlassen. Hans wird hoffentlich nicht nach Deutschland zurückkehren, nachdem die von den Franzosen für ihn veranhaltete Sammluna bisher restlos hollische Beträge erbeben hat.

Witten, 23. Juli. Die Frau des Nervenarztes Beyer wurde das Opfer einer Giftvergiftung. Der Arzt selbst hatte wegen eigentümlichen Geschmacks die betreffende Speise unberührt gelassen.

Augsburg, 23. Juli. Gestern abend ging über die Stadt ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. In manchen Straßen lagen die Hagelkörner einen Meter hoch. Die gesamte Ernte gilt als vernichtet.

Friedrichshafen, 23. Juli. Der erste Luftschiffkapitän des Grafen Zeppelin, Hader, vollendete dieser Tage seine 700ste Fahrt. Bei einer Fahrzeit von 1728 Stunden legte er die Strecke von 85 000 Kilometer zurück.

Saarburg (Lothringen), 21. Juli. Der Stadt- und Sparkassenrechner Toussaint ist nach Unterschlagungen — wie man hört — von 250 000 Mark flüchtig gegangen.

Salzburg, 21. Juli. Die behördliche Obduktion der bei dem Stubenunglück in Bockstein Verunglückten hat Kohlenoxydgasvergiftung ergeben. Das Gas war einem Auspuff des Benzinmotors entströmt, welcher infolge eines Verfehlers des Führers nicht abgestellt und eine halbe Stunde leer gelaufen war.

Wien, 22. Juli. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Mährisch-Osttau: Nach vorhergegangenen Demonstrationen versammelten sich gestern Abend die Tschechen in Marienburg und zogen nach Mährisch-Osttau. Auf dem Wege zertrümmerten sie die Fensterscheiben der Friedhofshallen und verwüsteten den deutschen Sportplatz. Auch im Rosengarten in Marienberg wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Gendarmerie und Polizei waren sofort zur Stelle und trieben die Menge auseinander, die sich aber immer wieder zusammenschloß.

Wien, 22. Juli. In Raab entstand eine große Panik, als die Beamten im Postwagen des Wiener Posten-zuges plötzlich eine Riesenschlange sich auf den Tisch heraufwinden sahen. Die Schlange wurde mit Eisenstücken totgeschlagen und bei Wieselburg aus dem Zuge geworfen. Bald darauf kroch eine zweite zehn Meter lange Schlange aus einem Postpaket heraus und kroch das Bein des Briefträgers Remez so zusammen, daß er bewußtlos zusammensank. Seine Kollegen töteten auch dieses Reptil und befreiten Remez aus seiner gefährlichen Lage.

Bukarest, 21. Juli. Die fortwährenden Zwischenfälle an der bulgarischen Grenze veranlaßten die rumänische Regierung zur Konzentrierung mehrerer Regimenter in der Nähe der Grenze.

Petersburg, 22. Juli. Das Blatt „Denj“ verurteilt die französische Presse, die mit der Stärke Rußlands im Jahre 1916 droht und sagt: Haben die deutschen Chauvinisten nicht recht, wenn sie den sofortigen Krieg mit Rußland predigen? — Die „Nowoje Wremja“ erklärt bezüglich der österreichisch-serbischen Beziehungen, die Stärke des Zweibundes werde noch weniger als 1912 und 1913 einen österreichischen Ueberfall auf Serbien zulassen.

Sofia, 22. Juli. In den letzten Tagen gingen über verschiedene Gegenden Wolkenbrüche nieder und verursachten namentlich in Jamboal, Lom, Rosarad und Gsch. Djumaja große Ueberflutungen. Bisher wurden mehr als 100 Leichen aus den Fluten gezogen, doch soll

Die Zahl der Opfer weit größer sein. Der Schaden ist beträchtlich und wird auf etwa 10 Millionen geschätzt. Zur Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen ist eine Hilfsaktion eingeleitet worden.

Salonik, 22. Juli. Der Finanzminister beauftragte sämtliche Departements Magdoniens, alle von den Auswanderern verlassenen Grundstücke in Besitz zu nehmen und die in Salonik befindlichen Flüchtlinge dort unterzubringen. Die Streitfragen werden durch eine besondere Kommission geregelt. Die Regierung wird demnächst eine Untersuchung eröffnen, um zur Befestigung von Mißbräuchen die wirklichen Eigentümer festzustellen.

Konstantinopel, 22. Juli. Die Kammer nahm die außerordentlichen Kredite des Kriegsministeriums im Betrage von 5 1/2 Millionen Pfund und die des Marineministeriums in Höhe von 8 Millionen Pfund an, zu deren Deckung der Finanzminister ermächtigt wird, eine besondere Finanzoperation abzuschließen. Der Finanzminister erklärte, daß das Gesetz, durch welches die außerordentlichen Marinekredite bewilligt wurden, sich bereits in Durchführung befindet, und daß die Bestellungen bereits vergeben seien. Durch Annahme des Artikels 5 des Finanzgesetzes wird die Regierung zur Ausgabe von Schecks in Höhe von 5 Millionen Pfund und zur Erhöhung der Zölle um 4 pSt. ermächtigt, sobald die Verhandlungen mit den Mächten abgeschlossen sind.

Konstantinopel, 22. Juli. Der Flieger Gustav Vasser, welcher am 14. Juli mit Dr. Elias als Beobachter von Berlin nach Konstantinopel abgeflogen war, landete heute früh über Sofia und Bukarest kommend, auf dem Flugplatz von San Stefano.

Marseille, 21. Juli. Ein bedeutender Brand ist infolge einer Celluloid-Explosion in der Pollniederlage von Rollette ausgebrochen. Das Feuer hat bis jetzt sechs große Gebäude gänzlich zerstört.

Neapel, 20. Juli. Nach dem Krankheitsbericht von heute vormittag hält die leichte Besserung in dem Befinden des Herzogs von Aosta an. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend.

Newyork, 22. Juli. In den Nordoststaaten der Union hat der Heerwurm ziemlich Schaden angerichtet. (Der Heerwurm, die Larve einer Pilzmücke, bildet bis zu acht Meter lange, handbreite und daumen dicke Züge, in denen die Tiere neben- und übereinanderkriechend sich fortbewegen).

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Caillaux als glänzender Redner. Der „Figaro“ wird von Deutschland und Oesterreich ausgehalten. Sturmjahren. Was steht in dem grünen Dokument.

Sogleich nach Beendigung der Vernehmung der Angeklagten und des Redaktionspersonals des „Figaro“ begann sich der Prozeß, der sich um die Tötung eines Menschen dreht, ausgesprochen politisch zu färben. Caillaux trat auf, erwiderte sich als glänzender Redner, der ebenso geschickt die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes auf die gegen ihn als Waffe benutzten Privatbriefe, wie auf die Gefährlichkeit des „Figaro“-Kampfes gegen den, der die Einkommensteuer in Frankreich einführen wollte, lenkte. Caillauxs Aussage war ein rednerisches Meisterstück. Er ließ durchblicken, wie er immer wieder seiner Frau abgeraten habe, die Finger von der Politik zu lassen und die Auseinandersetzung mit Calmette ihm zu überlassen, — „sei nur ruhig, ich werde ihm schon selbst die Schnauze einschlagen“, aber, so hob Caillaux besonders hervor, die Angriffe des „Figaro“ in der Veröffentlichung gestohlener Briefe wurde immer heftiger, die Dinge wuchsen mir über den Kopf, und als der Revolver knallte, war es zu spät. Und es war die Gipfelfelgung in der Schilderung der Seelenmarter seiner Frau, als Caillaux fast schreiend ausrief: „Hätte ich doch diesem unseligen Presserfeldzug mehr Aufmerksamkeit gewidmet, hätte ich ihm doch ein Ende gemacht, bevor es zu solchen Folgen kam!“

Dann aber wendete Caillaux die Front und machte seine Aussagen zu einer Abrechnung mit seinen politischen Gegnern. Man habe ihm verräterische Deutschfreundlichkeit nachgesagt, weil er sich für Zulassung bestimmter deutscher Papiere an der Pariser Börse ausgesprochen habe, ihm, der in der Marokko-Auseinandersetzung mit Deutschland sich von höchsten patriotischen Motiven leiten ließ und sie auch durchzusetzen verstand. Der „Figaro“ aber sei das letzte Blatt, das solche Vorwürfe erheben könnte, erst mit deutschem Gelde habe Calmette sich die Zeitung kaufen können, und Krupp und österreichische Firmen hätten oft größere Summen für bestimmte Dienste gespendet. Das ist das Zeichen zum Lärm!

Jetzt spielt auch das anwesende Publikum seine Rolle in dem forensischen Schauspiel mit, das einen Höhepunkt seiner Handlung erfährt, als gleich darauf der von dem Verteidiger Labori zitierte „Figaro“-Redakteur Lazarus die aufsehenerregende Aussage macht, daß Caillaux von Calmette doch im Besitz eines amtlichen Schriftstückes gewesen, das die Ehrenhaftigkeit und politische Zuverlässigkeit Caillaux in sehr bedenklichem Lichte erscheinen lasse. Ein ohrenbetäubender Lärm erhebt sich, als Lazarus die Wendung gebraucht: „Dies grüne Dokument gibt Klarheit über Caillaux, der Calmette, der das Schriftstück kannte, ermordet ließ!“ Caillaux ist kreidebleich, „so kann es nicht mehr weitergehen“, schreit er den Vorstehenden an, nicht beachtend, daß er selber das Signal zur politischen Debatte gegeben habe. Und jetzt hält auch Labori seine Zeit für gekommen, mit entscheidender Stimme verlangt der berühmte Verteidiger die Verlesung des grünen Dokuments, widrigenfalls er die Verteidigung niederlege.

Die Pariser Presse begleitet den Prozeß mit erregten Kommentaren. Der „Figaro“ beeilt sich festzustellen, daß keine der von Caillaux erhobenen Beschuldigungen wahr sei und zitierte auch den preussischen Kriegsminister von Falkenhayn, der in einer Reichstagsitzung finanzielle

Unterstützung des „Figaro“ durch Krupp entschieden in Abrede stellte. „Giblas“ dagegen erklärte, daß die Tatsache doch recht auffällig sei, daß Calmette, als er den „Figaro“ übernahm, keinerlei Vermögen hatte und bereits nach 15 Jahren über 13 Millionen verfügte. Stürmisch fordern sämtliche Blätter die Preisgabe des grünen Dokuments durch die Regierung.

Laboris leidenschaftliche Forderung, das grüne Dokument zur Stelle zu schaffen, konnte nicht berücksichtigt werden. Der Oberstaatsanwalt erhob sich und erklärte: „Ich bin von der Regierung ermächtigt worden, zu versichern, daß die erwähnten diplomatischen Schriftstücke nicht existieren und daher im gegenwärtigen Prozeß keine Rolle spielen können.“ Aus dem Nachsatz geht deutlich hervor, daß die Regierung das grüne Dokument als nicht existierend ansieht und vermeiden will, daß der Prozeß mehr und mehr auf das Niveau einer politischen Fälschung herabsinkt. Labori erklärte sich durch die Regierungserklärung für befriedigt. Der Zeuge Pressat erklärte darauf, ein Deutscher namens Bayer habe tatsächlich einmal Anteile am „Figaro“ befreit, sie seien aber nur bescheidenen Umfangs gewesen. Dann traten die ersten weiblichen Zeugen auf: Prinzessin Espenard, eine Freundin der Frau Caillaux, sollte über ihre Bemühungen aussagen, die Briefe Caillaux an seine erste Frau zurückzubekommen und Frau Chartan soll Aufschluß geben über ihre Bemühungen, zwischen den Häusern Caillaux und Calmette zu vermitteln. Echt französisch, die weibliche Diplomatie durfte bei dem Kampf Caillaux-Calmette nicht fehlen.

In welche Siedehitze Pariser Gemüter durch den Caillaux-Prozeß gesetzt werden, geht daraus hervor, daß die abenteuerliche Meldung glaubten fand, ein Anschlag gegen das Leben Caillaux sei geplant für den Fall, daß seine Frau freigesprochen werde. Tatsächlich bangt Caillaux für seine Sicherheit. Er fährt nur in geschlossenem Auto und in sehr schnellem Tempo zum Gerichtspalast.

Letzte Nachrichten.

Von der Nordlandreise des Kaisers.

Baltstrand, 22. Juli. Vor dem Frühstück unternahm der Kaiser heute einen Spaziergang an Land mit einigen Herren des Gefolges. Gegen 10 Uhr fand ein Wettrudern der Offiziere und Mannschaften der „Hohenzollern“ und der Begleitschiffe statt. Gegen Mittag hielt General Freiherr von Freitag einen freigeistlichen Vortrag. Gegen 5 Uhr ging unter strömendem Regen ein Damenwettrudern vor sich. Den Abend verbrachte der Kaiser an Bord der Yacht.

Berlin, 22. Juli. Nach einer Meldung der Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz soll die Braut des Prinzen Oskar von Preußen, Gräfin Bassewitz, bei ihrer Vermählung den Titel einer Gräfin von Ruxin erhalten.

Berlin, 22. Juli. Otto von Lohberg, ein früherer Offizier, der auch in Cuba, in Transvaal und auf den Philippinen geschockt hat und in den letzten Jahren hier eine Zeitungs-korrespondenz, die „Militärisch-Politische Korrespondenz“, herausgab, ist gestern, 48 Jahre alt, an den Folgen einer Blinddarmer-Operation gestorben.

Neustrelitz, 22. Juli. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz stiftete anlässlich des heutigen Geburtstages des verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich 5. zur Erinnerung an diesen eine Gedächtnismedaille. Die silberne Medaille trägt auf der vorderen Seite das Bild des verewigten Großherzogs.

Halle a. S., 22. Juli. Der Eisenbahnräuber, der kürzlich in Frankfurt a. M. aus einem D-Zug einen Handkoffer raubte, wurde in der Person des Kaufmanns Vorbrod aus Bernburg ermittelt. Vorbrod, der in Bernburg ein großes Buttergeschäft betreibt, unternahm oft wochenlange Reisen, ohne daß selbst seine Frau Kenntnis von diesen hatte. In seiner Wohnung wurde eine große Anzahl von Koffern beschlagnahmt, deren Inhalt Vorbrod in Halle versteckt und verkauft hat. Frau Vorbrod wurde verhaftet. Vorbrods augenblicklicher Aufenthalt ist noch nicht ermittelt.

Altenburg, 22. Juli. Bei Grobsdorf (S.-Altenburg) wurde in einem Hoferselde die 7 Jahre alte Tochter Erna des Gutsbesizers Landmann versteinert aufgefunden.

Würzburg, 22. Juli. In Bad Kissingen starb gestern an einem Schlaganfall der Kgl. Regierungs- und Gewerberat Jakob Lut. Der Beamte wurde in einer Badestelle des Ruitpoldbades von einem Herzschlag betroffen; er war sofort tot.

Duderstadt, 22. Juli. In dem in den letzten Jahren oft von größeren Bränden heimgesuchten Duderstadt brach nachts in den Hintergebäuden der Schlächterei Ziesigen Feuer aus. Auch die Nachbargrundstücke, die Kreisblatt-druckerei und der Saal des Hotels englischer Hof wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die neu angeschaffte Dampfspritze trat wirksam in Tätigkeit. Nach zweieinhalbstündiger Arbeit war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Brandes behoben. Die Brandursache ist völlig unaufgeklärt.

Breslau, 22. Juli. Die „Schlesische Volkszeitung“ hält im Anschluß über ihre Mitteilung von einem vom Reichsfinanzamt geplanten Zigarettenmonopol die Behauptung aufrecht, daß im Reichsfinanzamt auch Vorbereitungen zu einem Elektrizitätsmonopol stattfinden und fügt hinzu, daß auch noch andere Ressorts daran beteiligt seien. Sogar die Namen der Geheimräte, die sich mit den Arbeiten befassen, seien dem Blatte bekannt.

München, 22. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Seine königliche Hoheit Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat sich heute nachmittags in Venizien mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Adelgunde, der ältesten Tochter des Königs Ludwig 1., verlobt.

Toulouise, 22. Juli. Ein schwerer Eisenbahnunglück ereignete sich bei Toulouise. Beim Zusammenstoß zweier Personenzüge wurden vier Wagen zertrümmert. 6 Reisende wurden sofort getötet, etwa 30 schwerverletzt.

Peterhof, 22. Juli. Zu Ehren Poincarés fand im Großen Palais Frühstückstafel statt, an welcher eine große Anzahl geladener Gäste teilnahm. Der Kaiser trug das Band der Ehrenlegion, Poincaré das Band des Andreaskreuzes.

Wien, 22. Juli. Der Kaiser hat den Erzherzog Karl Franz Joseph zum Obersten und Kommandanten des Husarenregiments Nr. 1 ernannt, dessen Inhaber der Kaiser selbst ist.

Wien, 22. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte Hr. v. Giesl übergab der serbischen Regierung, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Semlin meldet, eine Note, in welcher Beschwerde darüber erhoben wird, daß vor einigen Tagen serbische Gendarmen auf österreichische Untertanen, welche auf einem Kahn am Donauufer landen wollten, geschossen haben. Nach der Note sind zehn Schüsse gegen die österreichische Grenze abgegeben worden; die Schüsse haben nicht getroffen. Die serbische Regierung hat eine Untersuchung zur Bestrafung der Täter eingeleitet.

Bukarest, 22. Juli. Die „Agence Roumaine“ ist ermächtigt, der Meldung eines Abendblattes, nach der rumänische Regimenter an die rumänisch-bulgarische Grenze abgegangen sein sollen, da bulgarische Truppen die Grenze überschritten hätten, das formelle Dementi entgegenzusetzen und festzustellen, daß sich seit dem 17. Juli kein Zwischenfall an der Grenze ereignet hat. Die Presse der beiden Länder möge den beiderseits vorhandenen guten Willen, die Zwischenfälle in loyalen Einvernehmen zu regeln, nicht behindern.

Petersburg, 22. Juli. Präsident Poincaré hat in Krasnojelo an einer Truppenparade teilgenommen. Der Kaiser ritt die Front ab, der Präsident folgt mit der Kaiserin und den Großfürstentöchtern im Wagen. Später fand im Palast des Großfürsten Nikolai Nicolaewitsch ein Diner statt, an dem die Majestäten, der Präsident und die Minister teilnahmen. Darauf wohnte Präsident Poincaré einer Vorstellung im Theater von Krasnojelo Selo bei.

Petersburg, 22. Juli. Präsident Poincaré, der in Petersburg eine freundliche, aber durchaus nicht begeisterte Aufnahme gefunden hatte und heute sich vom Jarempaar verabschiedet, um den skandinavischen Hauptstädten Besuche abzuhalten, wohnte am Mittwoch der Parade in Zarstojelo Selo und sonstigen militärischen Veranstaltungen bei. Der Präsident hatte dabei Gelegenheit zu eingehenden Besprechungen mit dem Zaren, über deren authentischen Inhalt selbstverständlich nichts in die Öffentlichkeit dringt.

Petersburg, 22. Juli. Im Wiborger Stadtteil überfielen Streikende an mehreren Stellen Polizeibeamte, verletzten einen Distriktsaufseher und dessen Gehilfen und schlugen einen Schuttmann halb tot. Auf der Flugowstraße errichteten sie Barrikaden, worauf die Polizei diese stürmte. Niemand wurde verletzt. Bei dem Versuch von Streikenden, die verhafteten Kameraden zu befreien, wurden ein Revieraufseher und zwei Schutleute verwundet. Verwundete Schutleute mußten eine Salbe abgeben, um die Arbeiter zu zerstreuen. Dabei kamen mehrere Verwundungen vor. Hinter dem Newski-Schlagbaum sind alle Läden geschlossen. Die Arbeiter drohen, diese zu demolieren.

Petersburg, 22. Juli. Aus Winnitza im Gouvernement Podolien wird gemeldet, bis jetzt sind im hiesigen Kreise an Cholera 213 Personen erkrankt und 49 gestorben.

Lodz, 22. Juli. Die Spinnerei Infokziner ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 100 000 Rubel.

Riga, 22. Juli. Hier sind 13 000 Fabrikarbeiter ausständig.

Odesa, 22. Juli. In Jekaterinodar sind größere Streiks ausgebrochen.

Peking, 22. Juli. Der russische Geschäftsträger erhob bei der chinesischen Regierung Beschwerde wegen der Beschädigung des Dampfers „Napoleon“ auf dem Uffurifluß durch chinesische Soldaten. Er forderte strengste Untersuchung, Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung für die Geschädigten.

Washington, 22. Juli. Die amtlichen Stellen beraten über eine bewaffnete Intervention in Haiti, nachdem Meldungen eingegangen sind, wonach große materielle Verluste infolge der Revolution zu erwarten sind. Es wurden zwar noch keine tatsächlichen Maßnahmen ergriffen, doch hat sich die Lage so zugespitzt, daß es notwendig werden mag, die in Guantanamo bereitgehaltenen Marinesoldaten nach Haiti und vielleicht auch nach San Domingo zu senden.

Mexiko, 22. Juli. Der deutsche und der englische Gesandte suchten gestern die Vorstädte auf und legten den deutschen und englischen Staatsangehörigen angesichts der Möglichkeit eines Angriffs durch die Zapatisten nahe, in der Stadt selbst Aufenthalt zu nehmen.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 25. Juli 1914.

Vorabendgottesdienst: 7.30 Uhr,
morgens 7.30 Uhr, nachmittags 5 Uhr, Sabbathausgang 9.10 Uhr.
Wochen Gottesdienst: morgens 6 Uhr, nachmittags 7.15 Uhr, abends 9.05 Uhr.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag:

Tätlich: Centralkino, Germaniakino, Keltour, Schmentken, Freitag, Militär-Varietätentheater am Neuenberg (Schultheiß).

Börsenbericht.

Berlin, 22. Juli. In der Börse gewann eine unverstärktere Beurteilung der politischen Lage die Oberhand, zumal Wien keine Vorbereitungen sandte. Die Tendenz nahm daher einen ziemlich festen Charakter an, doch war das Geschäft sehr still. Nur türkische Werte und Schiffbauaktien begegneten etwas regerem Interesse. Späterhin trat eine geringe Abschwächung ein. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Wetterausichten.

Trüb und regnerisch, kühl, nordwestliche Winde, später Abnahme der Bewölkung.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 21.-24. Juli 1914.

Ich räche Dich!

Tragödie aus dem Leben in 3 Akten.

Mitten unter wilden Tieren.

Hervorragendes Drama aus dem Urwald in 2 Akten.

Dazu der übrige erstklassige Nebenspielplan.

321

Sommertheater in Fulda

(Giesel's Felsenkeller)

Donnerstag den 23. Juli

Abonnements-Vorstellung

Auf vielseitigen Wunsch!

Rosenmontag

Offizierstragödie in 3 Akten

von Otto Erich Hartleben.

Anfang halb 9 Uhr.

Freitag den 24. Juli

abends halb 9 Uhr

Außer Abonnement!

Neu! Der größte Schwanzschlager der Saison!

Die spanische Fliege

Schwanz in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Tüchtige und zuverlässige

Verkäuferin

sucht per 1. August evtl. später Stellung.

Gesl. Offerten erbitte unter Verkäuferin an die Exped. d. Bl.

Gastwirtschaft sucht

per sofort oder 1. August ein im Kochen erfahrendes

Mädchen

Näheres an der Geschäftsstelle des Kreisblattes. 322

Gebrauchte Stauchmaschine,

Spitzbälg, Feldschmiede,

Ambosse, Schraubstöcke,

größere und kleinere Bohrmaschinen,

Parallel-Schraubstöcke,

verschiedene gebr. Werkzeuge

billigt abzugeben. 319

Eschwege & Co.,

Werkzeuge und Maschinen

Fulda

Fernsprecher 132 Bahnhofstraße 3

Neue

Vollheringe

sind in schöner, frischer Qualität

eingetroffen. 272

Hermann Brandenstein


Gemüsemarkt 11 Telefon 395

Bier

in Globus-Syphon

liefert 2997

Hauptwache.



(Statt besonderer Anzeige.)

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Morgen um 8 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Susanna Herrmann

geb. Pritzer

in ihrem 44. Lebensjahre nach kurzem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene und um stille Teilnahme bitten

Namens der tieftrauernden Angehörigen

Friedrich Herrmann und Kinder.

Fulda, am 23. Juli 1914.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt wird am Samstag um 7¹/₄ Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten. 329

Bekanntmachung.

Das Betreten der gutsherrlichen Waldungen außerhalb der öffentlichen Wege ist bei Strafe verboten. 331

Das Verzeihen ist nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gestattet.

Gutsherrliche Oberförsterei Schaden.

Tauschgesuch!

Haus nächst Hanau mit guter Wirtschaft, Saal, Delonomie-Gebäude, Acker und Wiesen, besonders für Metzger geeignet, wird wegen Krankheit für den billigen Preis von 25,000 Mark gegen Haus oder fl. Güter in der Gegend von Fulda zu vertauschen gesucht. 328

Friedrich Glücklich

Frankfurt a. M., Jahrgasse 148
Telephon Hanja 4341.



Heute eintreffend große Auswahl in blutfrischen

Fluß- und Seefischen:

bester Qualität, große Mengen, Aländer, Weißfische, Aale und Hechte u. offeriert

Fischhaus ERB

am Simpliziusbrunnen
Telephon 74.

Ältestes und größtes Spezial-Fischgeschäft am Platze.

Herrschaftliche

5 Zimmerwohnung

Lindenstraße 22

Hochparterre

mit Bad und allem Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. 333

Ebenfalls eine geräumige

4-5 Zimmer-Wohnung

im Seitenflügel parterre.

Näheres nur durch S. Wertheim, Friedrichstraße 6.

Heute frisch eingetroffene blutfrische

Nordsee-Fische!

per Pfund

Heilbutt 40

Kleine Zungen 25

Carbonadenfisch 30

Kopfler Schellfisch 25

Cabeljan ganz 25

Cabeljan Koteletts 25

Zeelachs ganz 20

u. u. u.

prima Vollheringe 8 und 9

Hollmops, Sardinen, Bismarckheringe frisch und billig.

Fischhaus Hieronymus

Gemüsemarkt 3.

Gasthaus Neuenberg.

Freitag abends halb 9 Uhr grosses

Garten-Concert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 2. Kurhess. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 47

unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters SANDOW.

Der Garten ist reich illuminiert. Eintritt 20 Pl.

Ed. Schultheis Erben. 330

Alles was Sie zur Hauptpflege wünschen kaufen Sie gut u. preiswert bei G. K. Steyer & H. Ull Drogerie zum Krakodil Telefon 124 nur Karlstraße 31.

Einen großen Vorrat gebrauchter

Fahrräder

hat billig abzugeben 2442

Kircher-Makorn.

Blutfrische Schellfische, Cablian, Seehardt, Rotzungen, Zander, lebende Aale, Kieler Bücklinge, Aal in Gelee, Portion 20

Neue Vollheringe, Neue Matjesheringe Stück 10

Neue Kartoffeln 8 Pf. 20 Pf.

Junge Hähnen, Gaten, Gänse, Tauben u. offeriert

Eugen Wolf

Inhaber Alfred Wolf.

Speisekartoffeln

(Kaisertrone) stets zu haben bei Geschwister Weinberg Kanalstraße 74. 231

Teufel's

Mars-Gürtel

für Damen und Herren aus „Odysseus“-Gummitrikotstoff von außerordentlich hoher elastischer Dehnbarkeit. Unübertrefflich zur Erhaltung und Wiederherlangung einer guten Figur. Bei Korpuslenz von ausgezeichnete Wirkung. Illustrierter Prospekt kostenlos. Vorrätig bei

Oscar Zolkos Wwe.

Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege

FULDA

Gemüsemarkt 12

Fernsprecher 307

Fabrikniederlage der weltberühmten „Teufel's Spezialitäten“.

Wer verkauft sein Haus

event. mit Geschäft od. sonst günst. Andesen, gleich welsch. Art. Angebote nur von Besitzer erwünscht.

Postlagerkarte Nr. 58 Sichen.

August Schlitzer's Handels-Lehrinstitut, Büro- und Schreibmaschinen-Schule, Fulda.

Gewissenhafte und gründliche Ausbildung für Damen und Herren in allen kaufmännischen Fächern.

20 erstklassige Schreibmaschinen.

Eintritt jederzeit!

Marktstrasse 13

Prospekt & Auskunft gratis!